Onkologie 2021 · 27:2–4
<https://doi.org/10.1007/s00761-020-00883-7>

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
 Springer Nature 2020

P. Albers¹ · C. Bokemeyer² · A.-C. Müller³ · H. Schmidberger⁴

¹ Medizinische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf, Deutschland

² Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hamburg, Deutschland

³ Universitätsklinikum Tübingen, Tübingen, Deutschland

⁴ Universitätsmedizin Mainz, Mainz, Deutschland

Hodentumoren

Das Jahr 2020 war durch verschiedenste Ereignisse geprägt, ein besonderes Ereignis dabei war die Publikation der ersten S3-Leitlinie [1] zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge von Hodentumoren. Einer der wesentlichen Sätze in dieser Leitlinie für Deutschland lautet: „Patienten mit einem metastasierten Keimzelltumor der schlechten Prognosegruppe nach IGCCCG sollen an Zentren mit ausgewiesener Erfahrung behandelt werden.“ Dies ist die strengste Leitlinienempfehlung und wurde mit einem Empfehlungsgrad A und im Konsens mit 100 % Übereinstimmung formuliert. Die Keimzelltumoren gehören zu den seltenen Tumorentitäten, daher gilt diese Empfehlung auch grundsätzlich. Wir wissen, dass bei einer optimalen Therapie fast alle Patienten mit Keimzelltumoren überleben. Die „optimale Therapie“ ist hierbei ähnlich definiert wie bei den in den letzten Jahrzehnten dramatisch gebessert therapierten kleinen Patienten in der pädiatrischen Onkologie: interdisziplinär, maximale Kompetenz und Behandlungserfahrung im operativen wie konservativen Bereich sowie möglichst komplettes Behandlungsangebot im Rahmen klinischer Studien. Durch die Deutsche Hodentumorgruppe, die bereits vor über 30 Jahren interdisziplinär gegründet wurde (Michael Bamberg, Hans-Joachim Schmoll, Lothar Weißbach), konnten für Deutschland Behandlungsstandards definiert werden, die letztlich auch die Prognose der wenigen Patienten mit schlechter Prognose wesentlich verbessern konnten. Hintergrund hierfür sind klinische Studien, Grundlagenforschung trotz schwieriger Förderung und interdisziplinäre Zweitmeinungszentren (<https://>

hodentumor.zweitmeinung-online.de).

Viele Patienten nutzen gemeinsam mit ihren betreuenden Ärzten inzwischen diese vorbildliche Infrastruktur, für die uns viele Länder beneiden.

Dieses Themenheft widmet sich den immer noch ungelösten Problemen in der Therapie von Keimzelltumoren: Wie kann man Langzeittoxizitäten in der Therapie der früh metastasierten Seminome reduzieren? Alexandros Papachristofilou aus Basel, Andreas Hiester aus Düsseldorf, Stefanie Zschäbitz aus Heidelberg und Arndt-Christian Müller aus Tübingen fassen aus radiotherapeutischer, urologischer und medizinisch-onkologischer Sicht die aktuellsten Behandlungsmöglichkeiten und Studien zusammen. Wie können thromboembolische Komplikationen unter Chemotherapie vermieden werden? Pia Paffenholz, David Pfister und Axel Heidenreich aus Köln stellen gemeinsam mit Christoph Seidel aus Hamburg und Tim Nestler aus Ulm die für Hodentumorpatienten spezifischen Handlungsempfehlungen vor. Wie entsteht und wie behandelt man ein „growing teratoma syndrome“? Margaretha A. Skowron, Andreas Hiester und Daniel Nettersheim aus Düsseldorf berichten gemeinsam mit der Kölner Arbeitsgruppe um Pia Paffenholz, Tim Nestler und Axel Heidenreich sowohl Neues zur molekularen Pathogenese als auch Tipps und Tricks zur Operation. Wann wird eine sogenannte „desperation surgery“ notwendig? Definitionen und Ergebnisse in dieser sehr schwierigen operativen Situation diskutieren A. Hiester, P. Paffenholz, A. Heidenreich und David Pfister aus den operativen Zentren in Düsseldorf und Köln.

Hier steht eine Anzeige.

Christoph Oing, Christoph Seidel und Carsten Bokemeyer vom UKE in Hamburg widmen sich gemeinsam mit den Thoraxchirurgen Moritz Schirren, Stephan Sponholz und Joachim Schirren einer der anspruchsvollsten Entitäten der Keimzelltumoren, den primär mediastinalen mit initial sehr schlechter Prognose. Viele dieser mediastinalen Tumoren sind cisplatinrefraktär. Inzwischen konzentrieren sich jedoch gerade in Deutschland viele Experten in der Grundlagenforschung auf diese prognostisch schlechte Gruppe von Patienten und die Arbeitsgruppen um Christoph Oing, Mia-Carlotta Peters und Carsten Bokemeyer vom UKE in Hamburg sowie Margaretha Skowron und Daniel Nettersheim aus Düsseldorf berichten in diesem Themenheft über die neuesten molekularen Erkenntnisse und Therapieansätze.

Wir bedanken uns als Herausgeber dieses Themenhefts bei allen Autoren und wünschen Ihnen als Leser viel Freude beim Weiterbilden, denn das können wir versprechen: Die hier zusammengestellten Artikel repräsentieren „cutting edge of knowledge“, die neuesten Erkenntnisse und Therapiemöglichkeiten für Patienten, die mit besonderen Entitäten des Keimzelltumors erkrankt sind. Nicht ohne Stolz können wir gerade aus Deutschland hieran erkennen, dass die über Jahrzehnte erfolgreiche interdisziplinäre Zusammenarbeit zu weltweit beachteten Fortschritten in der Behandlung dieser meist jungen Patienten mit Keimzelltumoren geführt hat, und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Peter Albers
Für die Schriftleiter

Heinz Schmidberger
Für die Herausgeber

Korrespondenzadresse

**Univ.-Prof. Dr. med.
P. Albers**

Medizinische Fakultät der
Heinrich-Heine-Universität
Gebäude 13.71/72, Mooren-
straße 5, 40225 Düsseldorf,
Deutschland
urologie@uni-duesseldorf.de

Interessenkonflikt. P. Albers, C. Bokemeyer, A.-C. Müller und H. Schmidberger geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

1. <https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/hodentumoren/>

Aktuelle Informationen

Aktuelle Entwicklung zu COVID-19 bei Springer Nature und Springer Medizin

Springer Nature und Springer Medizin unterstützen die globale Reaktion auf die COVID-19-Pandemie, indem ein schneller und direkter Zugang zu den neuesten verfügbaren Forschungsergebnissen und Daten ermöglicht wird.

Auf der Homepage **SpringerMedizin.de** finden Sie ein immer aktuelles Dossier mit Beiträgen, Forschungsarbeiten und Ergebnissen zu SARS-CoV-2 sowie relevanten Links.

Darin z.B. auch die kürzlich publizierte **Empfehlung von DIVI, DGIIN, DGAJ und DGP zur Intensivtherapie von Patienten mit COVID-19.**

Springer Nature arbeitet mit globalen Organisationen zusammen, und verlinkt über **SpringerNature.com/de** auf eine eigene Landingpage mit einer Vielzahl an Information sowie freiem Zugriff auf die COVID-19-Contentplattformen von Nature Research, BioMed Central (BMC) und Springer.

Das Dossier zu Coronavirus / Covid-19 von Springer Medizin finden Sie hier:
www.springermedizin.de/covid-19

SCAN ME